



Nürnberg braucht mehr Straßenbäume !

Baumsteckbriefe

Nürnbergs Straßenbäume kennen
und schätzen lernen!



Eine Aktion des Bund Naturschutz Nürnberg
und der Projektgruppe Straßenbäume
der Agenda 21

Inhalt

1. Vorwort	Seite 3
2. Der Spitzahorn	Seite 4-5
3. Die Winterlinde	Seite 6-7
4. Die Stieleiche	Seite 8-9
5. Die Sandbirke	Seite 10-11
6. Die Scheinakazie/Robinie	Seite 12-13
7. Die ahornblättrige Platane	Seite 14-15
8. Projektgruppe Straßenbäume	Seite 16

Impressum

Herausgeber: Projektgruppe Straßenbäume
Redaktion: Sabine Günther, Oliver Schneider
5. Auflage: 1500
Stand: August 2007

Gedruckt auf Recyclingpapier.



Vorwort

Nürnberg braucht mehr Straßenbäume

Rund 24000 Straßenbäume säumen Nürnbergs Straßen. Auf den ersten Blick ist dies eine beachtliche Zahl. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass es in Nürnberg viel zu wenig Straßenbäume gibt: viele Kilometer Straßen in unserer Stadt sind ohne jedes Grün und ohne Bäume. Auch ein Städtevergleich macht dies deutlich. Unter zehn deutschen Großstädten nimmt Nürnberg den letzten Platz ein. Straßenbäume haben in Nürnberg – noch – keine wirksame Lobby!

In der Bevölkerung ist das Verhältnis zu den Straßenbäumen nicht selten zwiespältig. Auf der einen Seite wird das Grün im Wohnumfeld durchaus geschätzt, andererseits konkurrieren Bäume in einer Straße mit anderen Nutzungen, z.B. Parkplätzen und werden deshalb „vor der eigenen Haustür“ abgelehnt.

Eine der Ursachen für die nicht besonders ausgeprägte Wertschätzung der Straßenbäume ist vermutlich ein nicht ausreichendes Wissen vieler Bürger über „ihre“ Straßenbäume. Wer weiß schon, dass Bäume Kohlendioxid aus der Luft aufnehmen und damit der Klimaveränderung entgegen wirken, dass eine ausgewachsene Buche täglich den Sauerstoff für 64 Menschen produziert, dass Bäume den Staub aus der Luft filtern und den Straßenlärm nicht unbedeutend mindern. Oder: wer kann schon auf Anhieb eine Linde von einer Buche unterscheiden oder einen Ginkgo oder eine Robinie erkennen?

Mit dieser Broschüre laden wir Sie ein, die Bäume in Nürnbergs Straßen näher kennen zu lernen. Entdecken Sie die Schönheit einzelner Bäume und Alleen, die Natur in die Stadt bringen und unserer Nachbarschaft einen unverwechselbaren Charakter verleihen.

Die vorliegende Broschüre enthält „Steckbriefe“ der sechs häufigsten Baumarten in Nürnbergs Straßen. Bei der Auswahl haben wir die Statistik zu Rate gezogen. Die 24000 Straßenbäume der Stadt verteilen sich auf rund 40 Gattungen, wobei sechs davon alleine ca. 85 % des gesamten Bestandes ausmachen. Die häufigsten Arten hierbei sind: Spitzahorn, Winterlinde, Stieleiche, Sandbirke, Robinie und Platane. Für diese Bäume haben wir für Sie auf den folgenden Seiten die wichtigsten Merkmale zusammen gestellt.

Projektgruppe Straßenbäume

*„Bäume sind Gedichte, die
die Erde in den Himmel schreibt.“*

Khalil Gibran





Der Spitzahorn (*Acer platanoides*)

Als eine von drei heimischen Ahornarten ist der Spitzahorn ein beliebter und weit verbreiteter Straßenbaum, auch in Nürnberg. Ahorne sind mit ca. 6.500 Exemplaren die „Spitzenreiter“ des Straßenbaumkatasters des Gartenbauamtes.

Bergahorne sind hierbei seltener anzutreffen; nur vereinzelt findet man darüber hinaus den kleineren Feldahorn und fremdländische Ahorne, wie z.B. den Silberahorn.

Der Spitzahorn ist ein mittelgroßer, stark wüchsiger Laubbaum, der in fast ganz Europa von Nordspanien bis zum Ural und dem Kaukasus vorkommt. Von Natur aus (ohne den Einfluß der Forstwirtschaft) kommt er im Hügelland, im niedrigen Bergland, und in breiten Flußtälern und Schluchtwäldern vor, überall dort, wo er nicht in direkte Konkurrenz zur alles dominierenden Rotbuche treten muß.

Seine natürlichen Begleiter sind oft Esche, Linde und Ulme. Sein Höchstalter liegt bei vergleichsweise bescheidenen 200 Jahren; als Straßenbaum erreichen Spitzahorne leider nur ein deutlich geringeres Alter.



Wuchs:	Bis zu 30 Meter hoch, aufrecht, ausladende, stark verzweigte Äste, rundkronig.
Blüte:	Anfang April, vor dem Blattaustrieb, sie dauert weniger als zwei Wochen, gelb-grün in aufrechten Blütentrauben bis 8 cm Durchmesser, verbreiten einen süßlichen Duft. Sehr wertvolle Futterpflanze vor allem für Honigbienen.
Früchte:	Waagrecht abstehende Fruchtflügel, auch als „Nasenzwicker“ oder „Propeller“ bekannt. 
Blätter:	Das typische 5-lappige Ahornblatt, bis 18 cm breit. Im Gegensatz zum Bergahorn sind die Blattspitzen spitz zulaufend. Im Herbst färben sie sich leuchtend goldgelb bis karminrot. 
Knospen:	Dunkelrot bis rotbraun (im Gegensatz zu den grünen Knospen des Bergahorns)
Rinde:	Anfangs stumpfgrün u. glatt, später graue bis dunkelbraune Borke mit Längsrissen. Im Gegensatz zum Bergahorn nicht abblätternd.
Standortansprüche:	Der Spitzahorn ist nicht zuletzt aufgrund seiner relativen anspruchslosigkeit ein beliebter Straßen- und Alleebaum. Er gilt als stadtklimafest, verkraftet also Abgase und Wärmeabstrahlung. Daneben kommt er auch mit leichten, sandigen Böden und zeitweiliger Trockenheit zurecht. Deshalb findet man ihn neben Birken und Kiefern oft auch als Wildaufwuchs auf städtischen Brache-Grundstücken. Oberflächenverdichtung und Staunässe mag er dagegen gar nicht.



Die Winter-Linde (*Tilia cordata*)

Kaum ein Baum in Mitteleuropa ist seit Urzeiten so eng mit dem Leben der Menschen verbunden wie die Linde. Sie stand im Hof, in der Mitte des Dorfes, war Ort der Versammlung und Rechtsprechung. Durch viele Märchen, Gedichte und Lieder, durch unzählige Familiennamen und mehr als 1000 Ortsnamen im deutschen Sprachraum wird deutlich, wie eng der Baum in der Seele der Menschen verwurzelt war. Die antiken Griechen verehrten sie als Sinnbild der Aphrodite, den Germanen galt sie als heiliger Baum der Liebes- und Glücksgöttin Freya. Auch heute noch zählt die Linde zu den Lieblingsbäumen der Deutschen.

Neben ihrer sagenumwobenen Bedeutung hat die Linde auch einen ganz praktischen Nutzen. Seit dem Mittelalter werden ihre Blüten arzneilich verwendet und ihr helles, weiches Holz eignet sich hervorragend für Schnitzarbeiten. So schufen z.B. Veit Stoß und Riemenschneider ihre Werke aus Lindenholz.

Die Winter-Linde wächst von Natur aus in weiten Teilen Europas: Von der Ebene bis in die Alpen auf 1500 m Höhe kommt sie verstreut vor. Man findet sie sowohl in lichten sommerwarmen Laubmischwäldern und trockenen Eichen-Hainbuchen-Wäldern als auch in Schlucht- u. Auengewäldern. Winter-Linden können 1000 Jahre alt werden und Stammdurchmesser bis zu 2m erreichen. Straßenbäume erreichen aufgrund der meist harten Bedingungen nur ein deutlich geringeres Alter.

Nürnbergs Straßen und Alleen schmücken sie mit ca. 5500 Exemplaren. Davon meist Winterlinden, da es von dieser Art mehr kleinkronige Sorten als von der ebenfalls in Deutschland heimischen Sommer-Linde gibt.



Wuchs:	Die Winter-Linde ist ein stattlicher, sommergrüner Laubbaum mit einer Wuchshöhe von bis zu 30 m, in der Stadt meist kleiner bleibend. Die Krone ist dicht und breit-kugelförmig, später hochgewölbt-rundlich. Im Freiland setzen die Äste tief an und steigen schräg auf. Sie ist dicht verzweigt und relativ langsam wachsend.	
Blüte:	Im Juni-Juli, gelblich-weiss in 5-11-blütigen Trugdolden. Die Blüten duften intensiv und wohlriechend süßlich, sind ideale Bienenweide u. werden arzneilich verwendet. Winter-Linden sind reichblütiger als Sommer-Linden und blühen etwa vierzehn Tage später als diese.	
Früchte:	Ab September braun-filzig behaarte ovale bis kugelförmige, 5-7 mm dicke Nüßchen. An langen Stielen u. sehr zahlreich. Die Fruchstände lösen sich ab Anfang Oktober vom Baum und fallen schraubenförmig zu Boden bzw. werden vom Wind oft weit fortgetragen.	
Blätter:	Kleiner als bei der Sommer-Linde. Austrieb vor der Blüte. Schief-herzförmige, 3-10 cm lange Blätter, am Ende zugespitzt und am Rand gesägt. Blattoberseite sattgrün und kahl. Unterseite hell blaugrün, in den Aderwinkeln sind deutlich erkennbare Haarbüschel vorhanden. Diese weisen im Gegensatz zu den weißen Achselbärten der Sommer-Linden-Blätter eine rotbraune Färbung auf.	
Rinde:	Bei jungen Exemplaren auffallend glatt und grau, bei älteren Bäumen ist die Rinde braungrau bis schwarzbraun und längsrissig.	
Standortansprüche:	Sonnig bis halbschattig und mäßig-trockene bis frische, nährstoffreiche Böden. Da sie sehr anpassungsfähig ist, gedeiht sie auch noch auf ärmeren Standorten, sofern diese nicht zu trocken sind. Sie ist sehr frosthart, wärmeliebend und hitzetolerant und daher stadtklimaverträglich, darüber hinaus verfügt sie über ein hohes Ausschlagsvermögen und ist windfest. Wird nicht so stark von Blattläusen befallen wie die Sommer-Linde.	



Die Stiel-Eiche (*Quercus robur*)

Die Heimat der Stiel-Eiche ist Europa und das nördl. Kleinasien. Sie gehört sicherlich zu den eindrucksvollsten und mächtigsten heimischen Baumarten. Als Baum des Flachlandes findet man sie in Auen und Niederungen sowie in artenreichen Mischwäldern, auf tiefgründigen, feuchten und nährstoffreichen Böden. Aber auch auf den oft sandigen Böden des Nürnberger Reichswaldes ist sie heimisch.

Als Tier- und Vogelnährgehölz ist sie von großer ökologischer Bedeutung. Darüber hinaus gehört sie zu den wertvollsten heimischen Nutzhölzern. Früher nutzte man sie zur Gerbstoffgewinnung und in Notzeiten dienten ihre stärkehaltigen Eicheln den Menschen als Nahrung.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass dieser urige, knorrige Baum, der 500-800 (1000) Jahre alt werden kann, in der Mythologie verschiedener Völker eine bedeutende Rolle spielte. Die Germanen z.B. weihten die Stiel-Eiche ihrem Gewittergott Donar.

Unter den meist harten Lebensbedingungen entlang von städtischen Straßen ist die Lebensdauer leider häufig verkürzt. Ursachen sind zu kleine Baumscheiben (dadurch Wassermangel, Bodenverdichtungen), Streusalz, das Stadtklima (Wärmerückstrahlung, Abgase, niedrige Luftfeuchtigkeit) sowie Verletzungen durch Fahrzeuge und starken Rückschnitt („Lichtraumprofil“ von 4,50 m Höhe)

Die Eiche ziert Nürnbergs Straßen rund 4000 mal und ist damit die dritthäufigste Gattung.



Wuchs:	Mächtiger Baum, 25-30 (40) m mit breiter hochgewölbter, lockerer und lichter Krone, meist kurzer Stamm. Die Äste sind stark, unregelmäßig und weitausladend und im Alter knorrig und malerisch gedreht.
Blüte:	Gelblich grüne Kätzchen, 2-4 cm lang, Blüten in langgestielten Ähren. Ende April-Mai.
Früchte:	2-3 cm große Eicheln, die an einem 5-12cm langen Stiel sitzen (namensgebend!) 
Blätter:	Austrieb mit der Blüte, wechselständig, fast ohne Blattstiel, verkehrt eiförmig, unregelmäßig gelappt, 10-15 cm lang. Im Sommer tiefgrün im Herbst oft leuchtend gelb. 
Rinde:	anfänglich glänzend-hellgrau, später tiefrissige, schwarz-braune Borke 
Standortansprüche:	Als Tiefwurzler ist sie zum einen außerordentlich sturmfest, zum anderen relativ tolerant, verträgt sogar Einschüttungen und Einpflasterungen. Sie ist ziemlich frosthart und wärmeliebend, verträgt Überschwemmungen ebenso wie sommerliche Trockenzeiten, jedoch kommt sie mit Grundwasserabsenkung gar nicht zurecht.



Die Sandbirke (*Betula pendula*)

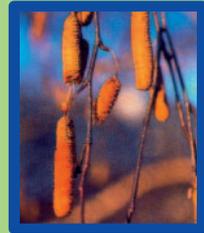
Weltweit gibt es in der nördlich gemäßigten und arktischen Zone etwa 60 Birkenarten. Die Sandbirke, auch Weiß- oder Hängebirke genannt, ist neben der Moorbirke bei uns heimisch und aufgrund ihrer Anspruchslosigkeit und ihrer ästhetischen Erscheinung seit Jahrhunderten als Park- und Straßenbaum beliebt. Auch in vielen Volkssagen und abergläubischen Bräuchen spielt die Birke eine große Rolle. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet ist recht groß, man findet sie von Westeuropa bis in die Weiten der sibirischen Taiga. Birken sind typische Pionier-Gehölze, die sandige und nährstoffarme Böden als eine der ersten besiedeln.

In Nürnberger Straßen findet man Birken laut Statistik des Gartenbauamtes rund 1.400 mal, womit sie nach Ahorn, Linde und Eiche die viert häufigste Baumgattung darstellen. Allerdings findet man sie innerhalb des mittleren Rings eher selten, da sie für das Innenstadtklima weniger geeignet ist und ein flaches Wurzelwerk besitzt.

Wuchs: 20 bis 30 Meter hoch, schnellwachsend, relativ kurzlebig, Längenwachstum endet mit 50-60 Jahren, Birken können aber über 100 Jahre alt werden. Krone schlank, lichter und luftiger Wuchs, sehr dünne Äste, nach unten hängend.

Blüte: Erst nach 20-30 Jahren. März bis April, 2-4 Wochen, grüngelb, männliche Blütenstände (Kätzchen) hängend, weibliche Kätzchen aufrecht oder abstehend, bis 5 cm lang.

Früchte: Braune, langgestielte Fruchtzäpfchen. Zerfallen im Spätherbst und Winter.



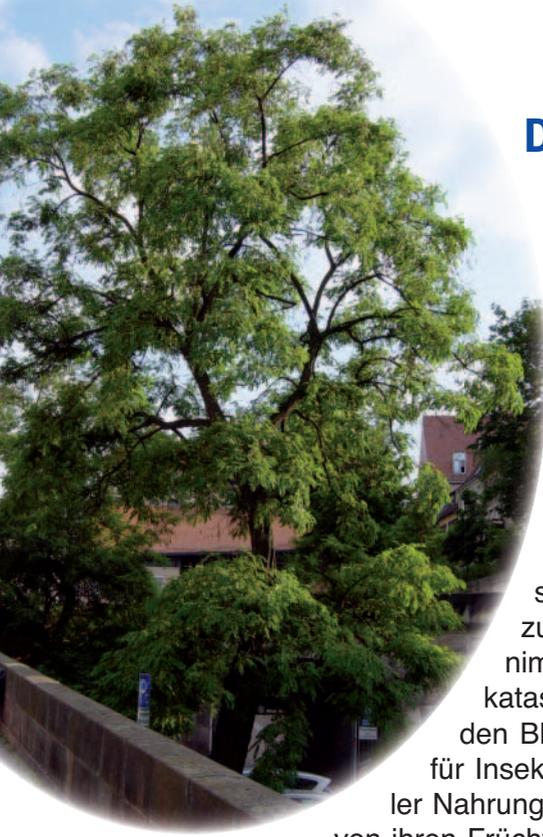
Blätter: klein, um 5 cm lang, dreieckig bis rautenförmig, grob gesägt, früher Austrieb, Herbstfärbung goldgelb.



Rinde: markant blendend weiß bis weiß-grau, zunächst glatt, z.T. sich ablösend, später borkig u knorrig.



Standortansprüche: In Bezug auf den Boden anspruchslos, frische Sandböden, sandiger Lehm. Verträgt Trockenheit recht gut. Sehr frosthart. Empfindlich für Oberflächenverdichtung. Braucht viel Licht.



Die Scheinakazie/Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

Ihre Heimat hat die Scheinakazie, häufig auch Robinie genannt, in Nordamerika. Man findet sie in Laubmischwäldern, auf Ödländereien und anderen offenen Flächen, die mäßig nährstoffreiche, trockene bis feuchte Sand-, Lehm,- und Felsböden haben.

An Nürnbergs Straßen trägt dieser sommergrüne Baum etwa 1.300 mal zu einer lebenswerten Umwelt bei, und nimmt somit Platz 5 des Straßenbaumkatasters ein. Ihre weißen, süßlich duftenden Blüten sind sehr schön anzusehen und für Insekten, vor allem für Bienen, ein wertvoller Nahrungsspender. Menschen hingegen sollten von ihren Früchten und Blättern die Finger lassen, da sie giftig sind. Im übrigen reichern ihre Wurzeln, in einer Symbiose mit Bakterien, den Boden mit Stickstoff (natürlicher Pflanzennährstoff) an.



Wuchs: Mittlerer bis großer Baum 20-25 m hoch und 12-18 m breit. Die Krone ist rundlich und locker, im Alter malerisch schirmförmig. Die Äste sind unregelmäßig, oft gedreht. In der Jugend sehr starkwüchsig, hat oft einen hohen Totholzanteil.

Blüte: Ende Mai/ Anfang Juni erscheinen weiße, stark süßlich duftende Blüten, die an jungen Trieben in 10-25 cm langen, hängenden Trauben angeordnet sind.

Früchte: Braune, 4- 10-samige Hülsen, oft den Winter über am Baum haftend (giftig!).

Blätter: Austrieb spät, erst Mitte Mai. Wechselständig, unpaarig gefiedert, 20-30 cm lang, dunkelgrün bis blaugrün (giftig!). Herbstfärbung spät, gelblich.



Rinde: Triebe rotbraun, kantig, stark dornig, Dornen bis 3 cm lang. Alte Borke dunkelbraun bis dunkelgrau, tief gefurcht.



Standortansprüche: Vollsonnig. Insgesamt ist die Scheinakazie anspruchslos. Jedoch meidet sie Kalkböden und versagt auf schweren, nassen und sauerstoffarmen Substraten. Ältere Bäume sind frosthart, während Jungbäume gelegentlich unter Früh- und Spätfrösten leiden. Sie ist hitze-, dürre- und industriefest, auch der Einsatz von Streusalz wird vertragen. All diese Eigenschaften bedingen ihre sehr gute Eignung für den innerstädtischen Einsatz.



Die ahornblättrige Platane (*Platanus x acerifolia*)

Die mitteleuropäische Platane ist wahrscheinlich ein Bastard aus der nordamerikanischen und der ostmediterranen Platane. Auch die Namensherkunft ist nicht sicher nachzuvollziehen. Jedenfalls nannten bereits die alten Griechen die Platane „platanos“, abgeleitet von dem Wort „platys“ = breit, da sie eine sehr breite Krone besitzt.

Die Platane hat eine sehr charakteristische Borke, die sich in Platten ablöst und dadurch dem Stamm und den Ästen ein attraktiv geflecktes Aussehen verleiht. Sie ist allgemein sehr anpassungsfähig, gedeiht selbst noch auf trockenen Böden, sofern diese nicht zu nährstoffarm sind.

Sie bevorzugt aber tiefgründige, feuchte, durchlässige Substrate. Die Platane ist mit einem Höchstalter von ca. 150 Jahren eher kurzlebig, das Los der schnellwüchsigen Bäume.

In Nürnberg ist sie mit ca. 1.000 Exemplaren der sechsthäufigste Straßen-/ Alleebaum.



Wuchs:	20-30 (40) m, mit starken Hauptästen und weitausladender, hochgewölbter Krone. Im Alter hängen die Äste im unteren Kronenbereich etwas.
Blüte:	Im Mai erscheinen unauffällige gelblich grüne Köpfchen in langen hängenden Ständen.
Früchte:	Im Sept.-Okt. haben sich aus den weibl. Blütenköpfen kugelige Früchte entwickelt, Durchmesser 2-3 cm. Diese bleiben oft bis zum Frühjahr am Baum hängen (übrigens hervorragend als Katzenspielzeug geeignet).
Blätter:	<p>Austrieb mit der Blüte. Sommergrün, wechselständig, 3-5 lappig (ahorn-ähnlich), 12-25 cm breit. Ledrig, mittelgrün, lange haftend. Herbstfärbung oft nur grünlich gelb.</p> 
Rinde:	<p>Hellbraun, später gelblich grün bis graubraun, alte Borke in großen unregelmäßigen Platten ablösend, farblich sehr attraktiv.</p> 
Standortansprüche:	<p>Sonnig bis absonnig. Herzwurzler mit tiefen Hauptwurzeln, unempfindlich gegen Überschwemmungen. Sie ist frosthart und wärmeliebend, rauchhart, Industrie- und strahlungsfest, bestens geeignet für Stadtklima. Die Platane ist allgemein sehr anpassungsfähig und gedeiht selbst noch auf trockenen Böden, sofern diese nicht zu nährstoffarm sind. Sie lässt sich leicht verpflanzen, verfügt über ein hohes Ausschlagsvermögen und ist schnittverträglich.</p>

Projektgruppe Straßenbäume

Die Projektgruppe Straßenbäume wurde 1992 vom Bund Naturschutz in Nürnberg gegründet. Seit 1998 arbeiten wir in der „Agenda 21“ im Rahmen der ökologischen Stadtplanung mit.

Ausgangspunkt für die Gründung der Gruppe war die Überlegung, dass die Lebensqualität für die Bewohner in unserer Stadt sehr wesentlich von ihrem unmittelbaren Wohnumfeld abhängt und dass hierzu möglichst viel Grün, insbesondere Straßenbäume gehören.

Ergebnis gründlicher Analysen der Situation in Nürnberg war, dass es hier – auch im Vergleich zu anderen Städten – viel zu wenig Straßenbäume gibt.

Deshalb engagieren wir uns in Nürnberg für mehr Straßenbäume: Als Lobbyisten für Straßenbäume führen wir öffentliche Aktionen durch, bemühen wir uns um Einflussnahme auf Politik und Verwaltung und werben bei Bürgern und Verbänden für unser Anliegen.

Weitere Informationen finden sie unter:
www.bund-naturschutz-nbg.de ➡ Projekte ➡ Straßenbäume

Für personelle und auch finanzielle Unterstützung sind wir dankbar.

Ansprechpartner:

Mathias Schmidt
Tel.: 09 11/ 45 76 06
E-Mail: MundMNUernberg@aol.com

Oliver Schneider
Tel.: 09 11/ 46 22 497
E-Mail: Oliver_W_Schneider@gmx.de

Spendenkonten:

Bund Naturschutz Nürnberg
Konto-Nr.: 1044508
BLZ: 760 501 01
Sparkasse Nürnberg

Agenda 21 – Straßenbäume
Konto-Nr.: 3009833
BLZ: 760 501 01
Sparkasse Nürnberg



Eine Aktion des Bund Naturschutz Nürnberg und der Projektgruppe Straßenbäume der Agenda 21